

Arbeitslosenzentrum: Sterben auf Raten?

Landeszuschüsse nur noch für dieses Jahr gesichert/ Bei Wegfall müssen Teilbereiche schließen

Gut möglich, dass das Damokles-Schwert bald einen neuen Namen bekommt: Hartz-Schwert. Welche genauen Auswirkungen die gleichnamigen Beformgesetze für die Träger von Arbeitslosen-Initiativen haben werden, steht angesichts der Hängepartie im Bundesrat noch gar nicht fest. Dennoch wird beim Land NRW schon kräftig im Zuschussbereich gestrichen.

Betroffen ist auch das Mönchengladbacher Arbeitslosenzentrum. Mit sechs Mitarbeiter werden dort im Jahr 3.000 Beratungen von Arbeitslosen durchgeführt. Zudem gibt es einen Mittagstisch und andere Angebote insgesamt zählte das Zentrum im vergangenen Jahr 8.000 Kontakte. Doch diese Hilfeleistungen könnten in nicht allzu ferner Zeit der Vergangenheit angehören. „Es ist nicht auszuschließen, dass die Hartz-Reformen mittelfristig das Aus für das Arbeitslosenzentrum bedeuten könnten“, sagt Leiter Karl Sasserath.

Derzeit befürchtet Sasserath, dass Landes- und EU-Zuschüsse wegfallen. Das wäre ein herber Schlag für das Zentrum: „Diese Zuschüsse summieren sich auf 65 000 Euro. Das sind fast 45 Prozent unseres Gesamtetats. Durch zusätzliche Spenden ist das nicht mehr zu kompensieren.“ Tritt dieser Fall ein, bliebe dem Zentrum gar nichts anderes mehr übrig, als Projektbereiche zu schließen. Zudem müssten Mitarbeiter entlassen werden.

Sicher sind Landes- und EU-Mittel nur noch bis Ende des Jahres. Allerdings geht Sasserath davon aus, dass zumindest noch bis August 2004 - dem Monat, in dem die Hartz Gesetze in Kraft treten sollen - Gelder fließen. „Darüber haben wir bisher noch keinen Bewilligungsbescheid.“

Doch was kommt danach? „Die nach Hartz vorgesehenen Strukturen sollen auch unsere Arbeit übernehmen“, sagt Sasserath. Allerdings stellt sich der Zentrumsleiter die Frage, wie sich in dieser kurzen Zeit Strukturen bilden sollen, die das wirklich leisten können. Daher sieht Sasserath, der auch als Fraktions-Chef der Mönchengladbacher Bündnisgrünen ist, eher finanzpolitische als sachliche Gründe für die Streichungen. „Wir sollten die alten Strukturen mindestens so lange aufrecht halten, bis die neuen funktionieren“, meint Sasserath. Darüber hinaus müsse nach Wegen gesucht werden, wie das Arbeitslosenzentrum in die Hartz'sche Handhabung der Arbeitslosigkeit eingebunden werden kann. Sonst ginge mit dem auf Raten sterbenden Arbeitslosenzentrum auch das über viele Jahre aufgebaute Know-how verloren.

STEPHAN BECKERS (RP vom 12.11.03)